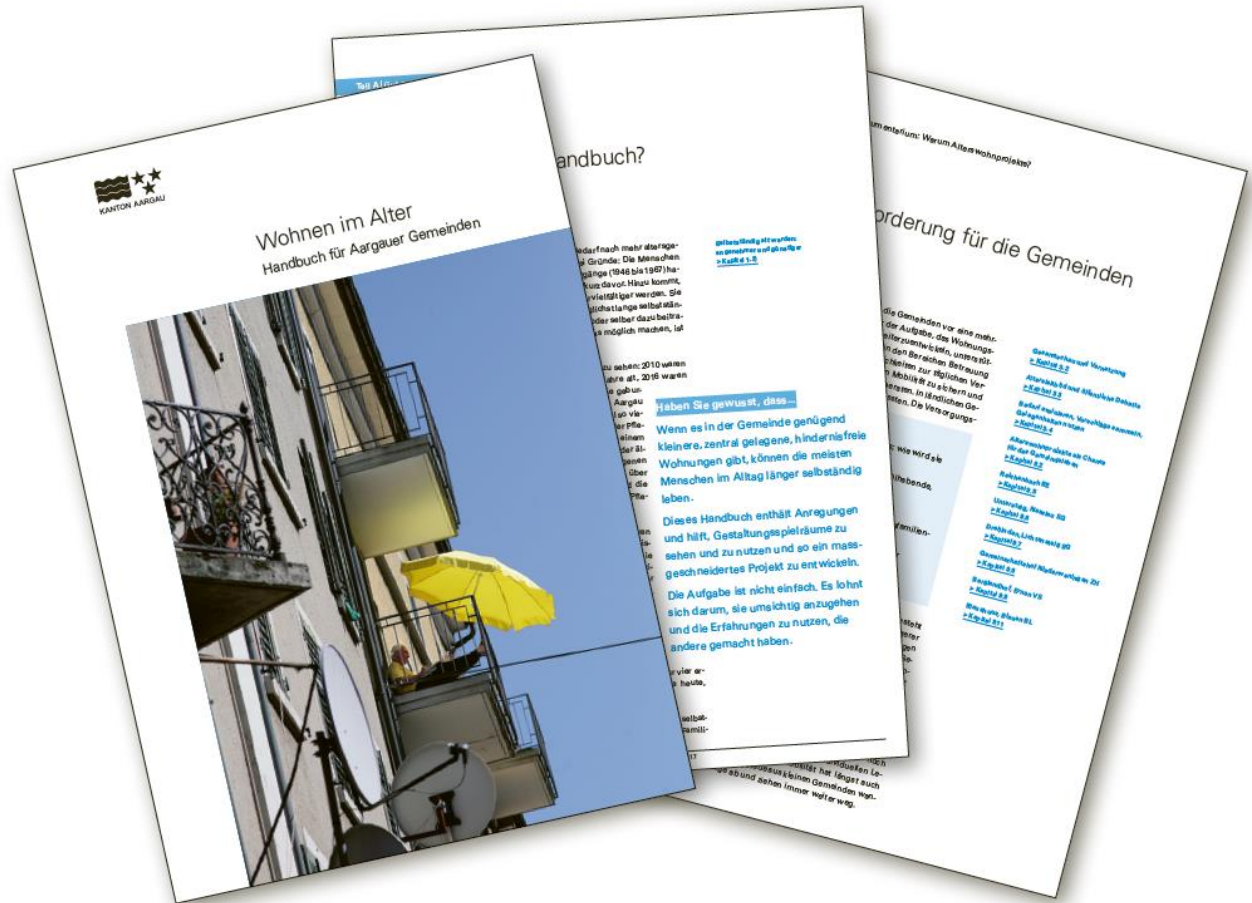


Programm:

1. Begrüssung und Wahl Tagespräsident für Traktanden 1 bis 5
2. Berichterstattung aus dem Verein
3. Ersatzwahl Vorstandsmitglieder
4. Wiederwahl Vorstandsmitglieder
5. Ersatzwahl Präsidium
6. Wohnen im Alter - Herausforderungen für die Zukunft
Dr. Markus Leser, Curaviva, Leiter Fachbereich Menschen im Alter
7. Kurzreferat: In den eigenen vier Wänden bleiben dank kleinen Anpassungen
Felix Bohn, Architekt und Gerontologe
8. Präsentation des neuen Handbuchs "Wohnen im Alter für Aargauer Gemeinden"
Richard Züsli, Leiter ad interim Fachstelle Alter Kanton Aargau
9. Kurzreferat: "Wie möchte ich im Alter wohnen?" – ein Ratgeber für die Bevölkerung
Pirmin Kaufmann, Geschäftsführer Pro Senectute Kanton Aargau
10. Anträge Mitglieder, Varia

DEPARTEMENT
GESUNDHEIT UND SOZIALES

Richard Züsli
17. Okt. 2018



Handbuch – etwas, das man in der Hand hält?



Das "Betty Bossi des Wohnens im Alter"

Die Vorteile des digitalen Handbuchs

- > "Kein" Platzbedarf, Gewicht
- > Mit Internet jederzeit verfügbar (ag.ch/wohnenimalter)
- > Vielfältig durchsuchbar (Stichwörter gezielt eingearbeitet)
- > Punktuelles, sprunghaftes Lesen möglich (Navigationshilfe)
- > Trotzdem ausdrückbar, wenn nötig 😊

Beispiel Navigation durch Handbuch

Click zurück Inhaltsverzeichnis

Teil B | Gewusst wie 2. Wohnformen und Trägerschaften


Einige kurze Beispiele:

- Die Réception der 30 Alterswohnungen im Bruggacher in Rüti (ZH) ist montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr besetzt. Drei Frauen teilen sich den Dienst. Sie überwachen einen Monitor, der Alarm schlägt, wenn bis 11 Uhr ein Badezimmer unbenutzt bleibt, bieten die oben erwähnten Dienstleistungen an und betreuen den Gemeinschaftsraum. In

Beispiel Navigation durch Handbuch

Inhaltsverzeichnis

Teil A Gut gefragt		Seite
Vorwort		4
Wozu dieses Handbuch?		5
1. Argumentarium: Warum Alterswohnprojekte?		9
1.1 Altersphasen		10
1.2 Gesund ins Pflegeheim?		11
1.3 Selbstständig alt werden: angenehmer und günstiger		13
1.4 Herausforderung für die Gemeinden		16
Teil B Gewusst wie		Seite
2. Wohnformen und Trägerschaften		18
2.1 Wohnformen im Alter		19
2.2 Wohnen mit Betreuung		24
2.3 Wohnen mit Pflege: stufenlos von ambulant zu stationär?		27
2.4 Altersgerecht bauen		29
2.5 Trägerschaften und Rechtsformen		31
3. Gemeinde als Ermöglicherin		36
3.1 Erfolgsfaktoren und Hindernisse		37
3.2 Gesamtschau und Vernetzung		40
3.3 Altersleitbild und öffentliche Debatte		42
3.4 Bedarf evaluieren, Vorschläge sammeln, Gelegenheiten		44
3.5 Mitwirkung		45
3.6 Lokale Anbindung und professionelle Kompetenz		47
3.7 Koordination, Vernetzung und Kommunikation		48



Inhalte des Handbuchs

- > Rechtliches, Trägerschaft, Finanzen
- > Sozialer Zusammenhalt, Generationenthema
- > Architektur, detaillierte Praxisbeispiele
- > Politik, Argumentarium, Gesetzesgrundlagen Kanton Aargau
- > Zu jedem Kapitel eine systematische Fragensammlung

Beispiel Fragensammlung Kapitel 3

Die wichtigsten Fragen:

- 3a Wurde das Thema Altern in der Gemeinde analysiert und debattiert? Sind die Bedürfnisse der Bevölkerung und die alterspolitischen Ziele der Gemeinde bekannt?
- 3b Hat die Gemeinde ein Altersleitbild und einen terminierten Massnahmenplan?
- 3c Arbeitet ein Seniorenrat oder eine Alterskommission bei der Umsetzung mit?
- 3d Wäre ein Alterswohnprojekt sinnvoll?
- 3e Gibt es eine Gruppe, die ein Alterswohnprojekt realisieren könnte?
- 3f Wie wird der Prozess gestaltet, wer leitet ihn? Wie ist die Arbeitsteilung mit der Gemeinde?
- 3g Hat die Trägerschaft das nötige Fachwissen? In welchen Punkten und Phasen braucht sie die Unterstützung der Gemeinde (Finanzen, Koordination, Vernetzung, Bauplanung, Kommunikation)?
- 3h Ist die Trägerschaft genügend in Gemeinde und Region verankert und vernetzt?
- 3i Sind Bedarf und Nutzen sorgfältig abgeklärt? Was muss das Projekt

Praxis- beispiele

9.7 Alterswohnungen Dreilinden, Lichtensteig | SG

Die Gemeinde Lichtensteig im mittleren Toggenburg hat 1900 Einwohnerinnen und Einwohner. Seit 1972 führt die Genossenschaft für Alterswohnungen Dreilinden ein Haus mit 20 Alterswohnungen. 2010 baute sie daneben ein zweites Gebäude mit 9 weiteren Wohnungen. Alle Wohnungen sind bescheiden und günstig. Dafür finden sich im ebenfalls neuen Verbindungsbau vielfältige Gemeinschaftsräume: eine Cafeteria mit Küche und Gartensitzplatz samt Brunnen, ein multifunktionales Sitzungs- und Turnzimmer sowie zwei Räume mit Pflegebad für Spitex, Fusspflege, Coiffeur oder Massage. Diese Räume sind der soziale Mittelpunkt der Siedlung und auch das Scharnier zwischen Alterszentrum und Dorfleben. Externe Anbieter von Dienstleistungen oder Vereine können sie stundenweise nutzen. Beinahe täglich finden Anlässe statt, die auch Leute aus anderen Generationen und Ortsteilen anziehen.

Die Gemeinde trägt die Verantwortung für den Betrieb der Gemeinschaftsräume und sie finanziert den Kaffee und Zeitschriftenabonnemente. Eine Gemeinderätin kümmert sich mit einem Team von Freiwilligen um den Betrieb. Es koordiniert Benutzung, Reservation und Vermietung, sorgt für Getränke, reinigt täglich die Küche und organisiert ein Veranstaltungsprogramm, das mit Flyern im Haus und im Mitteilungsblatt der Gemeinde angekündigt wird. Die Kosten für den Bau der Gemein-

Eckpunkte

Hauptaspekte:

Vernetzung mit dem Dorfleben,
Freiwilligenarbeit, lebendiger
Gemeinschaftsraum

Trägerschaft:

Genossenschaft für Alterswohnungen
Dreilinden

**Gesamtkosten (Neubau 9 Whg. +
Gemeinschaftsräume, Renovation
Altbau):**

Fr. 4 Mio.

Wohnungen:

29 (10 x 1,5 / 3 x 2 / 8 x 2,5 / 3 x 3 / 3 x 3,5 /
2 x 4 Zi.)

Monatsmieten:

unter den Ansätzen für

Beispiel Argumentarium

«In einer kleinen Gemeinde fehlt das Geld für ein ambitioniertes Alterswohnprojekt», ist ebenfalls ein oft gehörter Satz. Doch eine Umfrage der Fachstelle Alter und Familie des Kantons Aargau von 2017 zeigt: Ob Gemeinden eine aktive Alterspolitik betreiben oder nicht, hängt nicht von ihrer Grösse ab. Denn effiziente und innovative Projekte müssen weder gross noch teuer sein (> Kapitel 9.5, 9.6, 9.7, 9.8, 9.11). In kleinen Gemeinden können sie oft auf das zivilgesellschaftliche Engagement, das Vereinsleben und die Effizienz bauen, die aus der Nähe der Akteure entsteht (> Kapitel 3.2, 3.3, 3.4).

Haben S

Effizient

Gut zu wissen:

Wann immer Sie als InvestorIn, als GemeindepolitikerIn, als Interessierte zum Wohnen im Alter Stellung beziehen:

Verlieren Sie keine Zeit mit Googeln.
Schlagen Sie stattdessen vorher schnell im Handbuch "Wohnen im Alter" nach.

Von überall her zu erreichen unter:
ag.ch/wohnenimalter

Frühlingsversammlung

13. März 2019, 13:30 Uhr

Bullingerhaus

Aarau